

00LMS- 1993

1. Oö Wettbewerb für elektronische Orgel

Am 14. Mai dieses Jahres fand im ausverkauften Redoutensaal in Linz der erste Wettbewerb für E-Orgel statt. Außer den zahlreichen Teilnehmern, die in fünf Altersklassen ihr musikalisches Können unter Beweis stellten, konzertierten das Schülerensemble "KEY WI" der LMS St. Georgen/G. unter der Leitung von Christian Fürst sowie ein Lehrensemble der Orgelschule Linz/Prinz-Pfeiffer.

Gerade bei diesem jungen Instrument war es notwendig, daß von den Lehrern niveauvolle Literatur erstellt und diese den Lernenden bzw. dem Publikum nähergebracht wurde. Das hohe Niveau dieses Wettbewerbs war selbst für die Fachjury, die aus folgenden Herrn bestand, überraschend:

Dr. Wolf Dieter Kaltenböck/Hohner Austria, Mag. Karl Fröhlich/Musikdirektion OÖ, Mag. Thomas Gulz / Europasierger Yamaha-Electone Festival, Reinhard Prinz/LMSPregarten/Orgelschule Linz;

Bei dieser erfolgreichen Veranstaltung wurde das Vorurteil, daß elektronische Tasteninstrumente, bedingt durch den Einsatz automatischer Spielhilfen nur geringes spieltechnisches Können erfordern, gründlich widerlegt. Durch obligate Verwendung des Baßpedals war zu hören, welche vielfältigen Möglichkeiten der polyphone Einsatz dreier Spielebenen ermöglicht.

- Die Preisträger:
- Jugendstufe A: 1. Bernd Hoffman/Orgelschule Linz, 2. Claudia Scherzer/Orgelschule Linz
- Jugendstufe B: 1. Andreas Lanegger/LMSSt. Georgen/Gusen/Kl. Chr. Fürst, 2. Richard Strasser/LMS Pregarten/Kl. R. Prinz, 3. Bernhard Eder/Orgelschule Linz
- Jugendstufe C: 1. Gisela Huber/LMS St. Georgen/Gusen/Kl. Chr. Fürst, 2. Martin Aufreiter/LMS Pregarten/Kl. R. Prinz, 3. Werner Aufreiter/LMS Pregarten/Kl. R. Prinz
- Jugendstufe D: 1. Tino Auinger

Dieser von der Orgelschule Linz und der Landesmusikdirektion für OÖ durchgeführte Wettbewerb findet nun alljährlich abwechselnd mit Keyboards und Keyboardensembles unter Einbeziehung des Computers statt. Finanziell wurde diese Veranstaltung unterstützt von "KIWANIS KEPLER LINZ".

Christian Fürst und Reinhard Prinz

Diesmal wartete das Orchester mit folgenden Werken auf: Mendelssohn-Bartholdys Konzertouvertüre op. 32, der Sinfonia concertante für Oboe, Fagott, Violine, Violoncello und Orchester von Josef Haydn und Claude Debussys viersätziger Petite Suite für Orchester; Höhepunkt und Abschluß bildet die "Unvollendete" von Franz Schubert.

Unter dem kompetenten Dirigat Wolfgang Kögler gestalteten die Musikerinnen und Musiker einen beeindruckenden Konzertabend: Flott und musikalisch die Haydn-Sinfonia, wobei das Solistenquartett Thomas Rischaneck (Oboe), Johannes Wregg (Fagott), Tho-

Orchesterkonzert im Kaisersaal

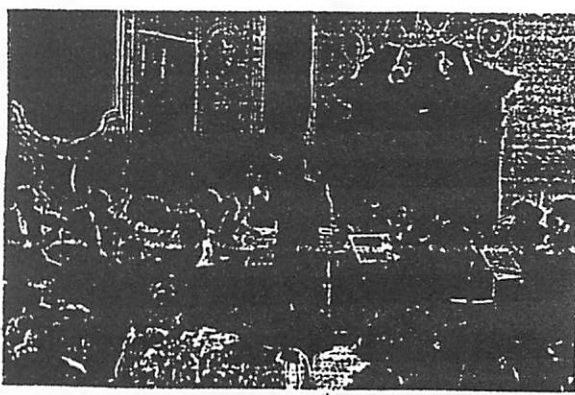
Was nicht viele Orte vergleichbarer Größe haben, hat Kremsmünster: ein eigenes Symphonieorchester! Daß es sich dabei nicht um eine Truppe handelt, die vornehmlich der eigenen Unterhaltung dient, sondern um einen Klangkörper, der mit künstlerischen Anspruch auftritt und der Konzertauftritte mit anspruchsvollem Programm eindrucksvoll gestaltet, das wurde am Samstag, 8. Mai 1993 im bis auf den letzten Platz ausverkauften Kaisersaal des Stiftes neuerlich unter Beweis gestellt.

Seit fünf Jahren schon gehört das unter der Patronanz von Landesmusikschule und Kulturverein arbeitende Orchester zum Kulturlieben des Marktes. Es setzt sich vornehmlich aus Schülern, Absolventen und Lehrern der Musikschule zusammen, bietet aber auch anderen Musikbegeisterten eine intensive Betätigungsmöglichkeit.

Neben den regelmäßigen Silvesterkonzerten, die sich naturgemäß der leichten Muse widmen, wird auch jährlich ein ernstes Programm geboten.

mas Pözlberger (Violine) und Wolfgang Rieger (Cello) sowohl im Zusammenspiel harmonierten als auch in den virtuos-solistischen Passagen durch Temperament überzeugten. Debussys Orchestersuite, ein ganz kostbares Kleinod, war für viele Zuhörer die Entdeckung des Abends: eine brillante Sammlung impressionistischer Klangbilder mit einer Prise Jazzrhythmik und voll duftiger Harmonien. Schuberts Symphonie Nr. 7 geriet wirklich andächtig und schön. Kremsmünster kann stolz auf sein Orchester sein.

Christoph Niemand



Der Kaisersaal als stimmungsvolle Kulisse